



Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung Kanton Wallis

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund	4
1.1. Ziele	4
1.2. Governance und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Agenda 2030	4
1.3. Überblick über die wichtigsten Dokumente der Agenda 2030	5
1.4. Finanzen	6
1.5. Umsetzung	6
2. Monitoring und aktueller Stand der Nachhaltigkeit	7
2.1. Herausforderungen und Chancen	7
2.2. Nachhaltigkeitsmonitoring	8
3. Prioritäten	11
Priorität 1: Vorbildfunktion und Governance in Sachen Nachhaltigkeit	11
Priorität 2: Unterstützung in Sachen Nachhaltigkeit und Partnerschaften	13
Priorität 3: Kommunikation und Sensibilisierung	15

Vorwort

Die Welt sieht sich mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert, die die Umwelt und Wirtschaft ebenso betreffen wie den sozialen Zusammenhalt. So gross die Herausforderungen auch sind – so zahlreich sind die Chancen, die sich mit dieser Entwicklung eröffnen. Diese Entwicklungen setzen nicht nur die Innovationskraft des Kantons Wallis frei, sondern bringen zugleich auch neue Wirtschaftsmodelle hervor.

Der demografische Wandel, der durch eine immer älter werdende Bevölkerung geprägt ist, begünstigt die Weitergabe von Wissen, gesellschaftliches Engagement und die Entwicklung innovativer Dienstleistungen für alle Generationen. Gleichzeitig schafft der Bedarf an neuen beruflichen Kompetenzen Impulse für Aus- und Weiterbildung und erhöht die Attraktivität des Kantons für neue Talente, wodurch das wirtschaftliche Gefüge gestärkt wird. Im Energiebereich bieten die strategischen Ressourcen des Kantons Wallis ein riesiges Potenzial. Auch die Vorgabe des Erhalts der Biodiversität fördert die Entwicklung von umweltfreundlicheren Praktiken.

Nachhaltigkeit in der öffentlichen Politik zu verankern, ist daher essenziell, um die Lebensqualität heutiger und zukünftiger Generationen zu sichern. Nachhaltigkeit bildet einen Leuchtturm, der es ermöglicht, den Schutz der natürlichen Ressourcen, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit miteinander in Einklang zu bringen. Diese drei Säulen sind untrennbar mit einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons Wallis verbunden.

Die Walliser Regierung ist sich dieser Tatsache voll und ganz bewusst. Mit der Verabschiedung der Agenda 2030 im Jahr 2018 hat sie den nachhaltigen Wandel zu einer strategischen Priorität erklärt. Indem der Staatsrat die Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung in den Mittelpunkt seiner öffentlichen Politik stellt, bekräftigt er seinen Willen, den Kanton widerstandsfähiger zu machen, seine Attraktivität zu wahren und Ungleichheiten abzubauen.

Beweis für diese Dynamik sind zahlreiche konkrete Projekte. Überall im Kanton zeugen die Initiativen der kantonalen Dienststellen, Gemeinden, Unternehmen und Verbände davon, wie koordiniertes Handeln zu greifbaren Ergebnissen führt: kurze Transportwege werden gefördert, die Biodiversität wird erhalten und wiederhergestellt, man setzt auf eine nachhaltige Beschaffungspolitik, bekämpft Food Waste, führt eine Nachhaltigkeitsstrategie für die subventionierten Institutionen ein, fördert die soziale Inklusion und steigert die Lebensqualität, um nur einige Errungenschaften zu nennen. Dies zeigt, dass der Kanton in der Lage ist, Herausforderungen in Chancen zu verwandeln. Das Programm für nachhaltige Entwicklung enthält die Instrumente, die zur Verwirklichung dieses Ziels eingeführt werden. Es erläutert die Tools und Prioritäten, die das Vorgehen des Kantons leiten. Die Vorbildfunktion des Staates, die aktive Unterstützung öffentlicher und privater Partner sowie die Sensibilisierung von Verwaltung und Bevölkerung bilden die tragenden Säulen dieses Ansatzes.

Die laufenden Projekte verdeutlichen die Stärken des Wallis und nutzen diese: eine Kultur der Solidarität, eine einzigartige Natur, ein dynamisches Forschungsumfeld und ein innovatives wirtschaftliches Gefüge. Es liegt in der Verantwortung der Politik, diese Kräfte zu mobilisieren, sie zu koordinieren und auf ein gemeinsames Ziel auszurichten. Wenn wir den eingeschlagenen Weg zielstrebig weitergehen, wird es uns gelingen, ein widerstandsfähigeres, gerechteres und nachhaltigeres Wallis aufzubauen.

Franziska Biner
Vorsteher des Departements
für Finanzen und Energie
des Staates Wallis

1. Hintergrund

Für 2026 sind die nächsten Schritte der Umsetzung des vom Staatsrat genehmigten Programms der Agenda 2030 geplant, wobei die Strategie bis 2030 und das operative Konzept den Rahmen der Nachhaltigkeitspolitik vorgeben.



1.1. Ziele

Einbindung der strategischen Ziele der Agenda 2030 in die Dienstleistungen der Departemente, in die Kultur der Kantonsverwaltung und in die Regierungsprogramme.

Stärkung der Schnittstellen zwischen Kantonen, Gemeinden, Unternehmen und Zivilgesellschaft und **Förderung** von Partnerschaften und Initiativen vor Ort.

Vereinfachte, frühzeitige **Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsauswirkungen** in Entscheidungsprozessen, Ausbau der Koordination zwischen den Dienststellen und Verbesserung der Kohärenz der sektoralen Politik.

Schaffung eines Mehrwerts für die Dienststellen des Staates in Form von zusätzlichen Mitteln, Beratung, Kommunikation und Transversalität.

1.2. Governance und Verantwortlichkeiten im Rahmen der Agenda 2030

Der **Staatsrat** (SR) genehmigt das «Mehrjährige Programm für nachhaltige Entwicklung». Die Umsetzung delegiert er an die **ständige Delegation des Staatsrates für Energie und Nachhaltigkeit**.

Das **Departement für Finanzen und Energie** übernimmt über die Delegierte für Nachhaltigkeit und deren Team (1,05 VZE und 1 Praktikumsstelle) alle Aspekte rund um Transversalität, Koordination und Kohärenz der staatlichen Nachhaltigkeitsbemühungen. Die departementsübergreifende **strategische Leitung** (SL), die von ihrer Geschäftsstelle unterstützt wird, ist für die strategische Leitung verantwortlich.

Das **Netzwerk aus Beauftragten für nachhaltige Entwicklung** setzt sich zusammen aus **Ansprechpersonen** und Anlaufstellen für Fragen, die innerhalb der Dienststellen im Bereich Nachhaltigkeit auftauchen. Es beteiligt sich an der Umsetzung der Agenda 2030, indem es den Informationsfluss vereinfacht, interne Aktionen und Massnahmen unterstützt und die Koordination mit den kantonalen Stellen sicherstellt. Daneben tragen verschiedene Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Agenda 2030 innerhalb und ausserhalb der Kantonsverwaltung bei.

Die **Dienststellen des Kantons** haben die Aufgabe, die Strategie durch geeignete Massnahmen umzusetzen,

damit sich die festgelegten Ziele erreichen lassen. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen werden spezifische Projekte realisiert, so beispielsweise im Bereich der Abfallbewirtschaftung.

Der **wissenschaftliche Klimarat der Westschweiz**, der von den Westschweizer Kantonen neu eingesetzt wurde, übernimmt die Aufgabe, auf aktuellen wissenschaftlichen Daten basierende Empfehlungen von unabhängigen Expertinnen und Experten vorzulegen («Evidence based policy»).

Die **Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen** (FDDM) unterstützt die SL und die betroffenen Interessengruppen bei der operativen Umsetzung der Agenda 2030.

Klar ist, dass die Bemühungen des Staates alleine nicht ausreichen. Es ist wichtig, dass sich alle engagieren und ihre Rolle wahrnehmen. In der Verantwortung des Staates liegt es, für günstige Rahmenbedingungen zu sorgen, damit die verschiedenen Akteurinnen und Akteure im Kanton ihren Beitrag zur Wende leisten können.

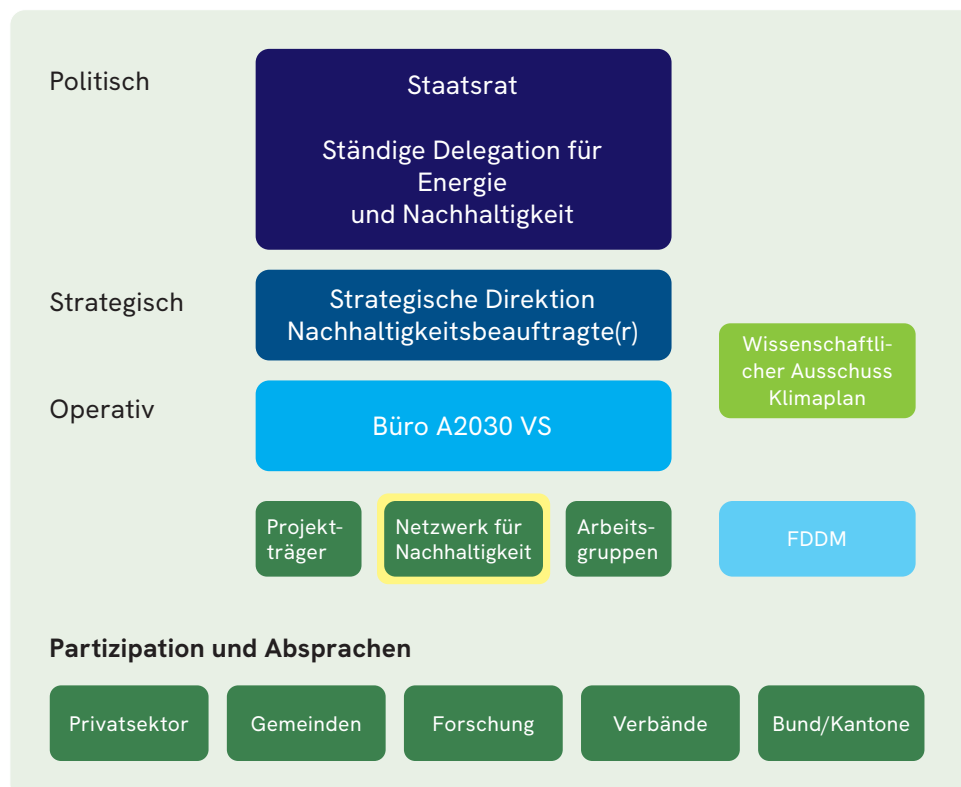


Abbildung 1: Organigramm Agenda 2030 Wallis

1.3. Überblick über die wichtigsten Dokumente der Agenda 2030

Durch die Annahme der kantonalen Agenda 2030 im Jahr 2018 wollte der Staatsrat das Wallis zu einem Vorbild in Sachen Nachhaltigkeit machen. Ein Kanton, der in der Lage ist, Krisen zu bewältigen und Chancen zu nutzen, macht in Sachen Nachhaltigkeit rasch Fortschritte und kann sein volles Potenzial entfalten.

Das Regierungsprogramm beinhaltet deshalb folgendes Ziel:

Umsetzung der Nachhaltigkeitsgrundsätze beschleunigen

Zu den wichtigsten Dokumenten der Agenda 2030 gehören:

- **die Strategie für nachhaltige Entwicklung bis 2030 und das operative Konzept Agenda 2030:** Diese Dokumente enthalten die Vision, die Herausforderungen und die Nachhaltigkeitsziele des Kantons.
- **das Programm für nachhaltige Entwicklung (PNE):** Dieses Dokument legt jedes Jahr die prioritären Aktionen des Staatsrates im Bereich der nachhaltigen Entwicklung vor.

Diese Grundlage wird ergänzt durch das Kommunikationskonzept der Agenda 2030, das die Grafikcharta Agenda 2030 Wallis und die internen und externen Kommunikationsmittel umfasst. Das verwaltungsinterne Konzept zur Sensibilisierung und Schulung für Nachhaltigkeit definiert die Lernziele zur Stärkung der Begriffe «Vorbildfunktion» und «Transversalität» klar.

1.4. Finanzen

Für 2026 steht der Kantonalen Finanzverwaltung (KFV), der das Team für Nachhaltigkeit administrativ angegliedert ist, ein Budget von rund CHF 2 Millionen zur Verfügung.

Das Budget ist für bereichsübergreifende Nachhaltigkeitsprojekte sowie für die Begleitung durch Dienstleister wie die FDDM bestimmt. Im Budget enthalten sind auch die nötigen Ressourcen für die **Klimakoordination**, die **Vertretung** des Kantons in den nationalen Netzwerken und den Betrieb der kantonalen **Anlaufstelle für Nachhaltigkeit**. Ein weiterer Teil ist für die Kommunikation und andere Aktivitäten in Zusammenhang mit Nachhaltigkeitsthemen reserviert.

1.5. Umsetzung

Die Umsetzung erfolgt über:

- konkrete, gezielte und innovative Projekte, die in Zusammenarbeit mit Dienststellen, Gemeinden, Unternehmen oder Verbänden durchgeführt werden;
- Strategien und Pläne, die die transversale Politik in den Bereichen Klima und Kreislaufwirtschaft koordinieren und die subventionierten öffentlichen Einrichtungen in ihrem Nachhaltigkeitsbestreben unterstützen, zum Beispiel:
 - die Strategie zum Umgang mit Klimarisiken;
 - die Strategie «Nachhaltigkeit in subventionierten Einrichtungen 2026–2029» (siehe Kapitel Beispielfunktion);
 - die Roadmap «Positive Kreislaufwirtschaft» (in Ausarbeitung), welche die verschiedenen Initiativen in Sachen Kreislaufwirtschaft koordiniert und sie unter einer Vision und gemeinsamen Zielen zusammenfasst;
 - die Roadmap Netto-Null der Kantonsverwaltung (in Ausarbeitung).
- Tools und Leitfäden, Forschungsprojekte, Ratschläge und Empfehlungen.

2. Monitoring und aktueller Stand der Nachhaltigkeit

2.1. Herausforderungen und Chancen

In einem Umfeld, das immer stärker durch ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Druck geprägt ist, ist es wichtig, die Ursachen des Ungleichgewichts an der Quelle anzugehen und Risiken zu antizipieren – nur so lassen sich die menschlichen und finanziellen Kosten nachhaltig eindämmen. Die Herausforderungen, die mit dem Klimawandel, dem Biodiversitätsverlust, der Versorgungssicherheit, dem demografischen Wandel, der öffentlichen Gesundheit oder auch der Ressourcenverknappung auf uns zukommen, sind eng miteinander verflochten und werfen für das Wallis vor allem Fragen der sozialen Gerechtigkeit, des territorialen Zusammenhalts und der wirtschaftlichen Widerstandsfähigkeit auf.

Der Kanton verfügt über starke Trümpfe, um diese Herausforderungen zu meistern: Dazu gehört seine Kultur der Gemeingüter und der Solidarität, ein mit lokalen Unternehmen verbundener Forschungscluster sowie eine beeindruckende Vielfalt an Landschaften und Arten. Das Nachhaltigkeitsprogramm liefert mit seinen differenzierten, inklusiven und im Kantonsgebiet verankerten Massnahmen die Basis dafür, bei der angestrebten Wende wichtige Fortschritte zu machen. Beim Programm geht es darum, Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Performance in Einklang zu bringen und gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit des Kantons gegenüber künftigen Schocks zu stärken.

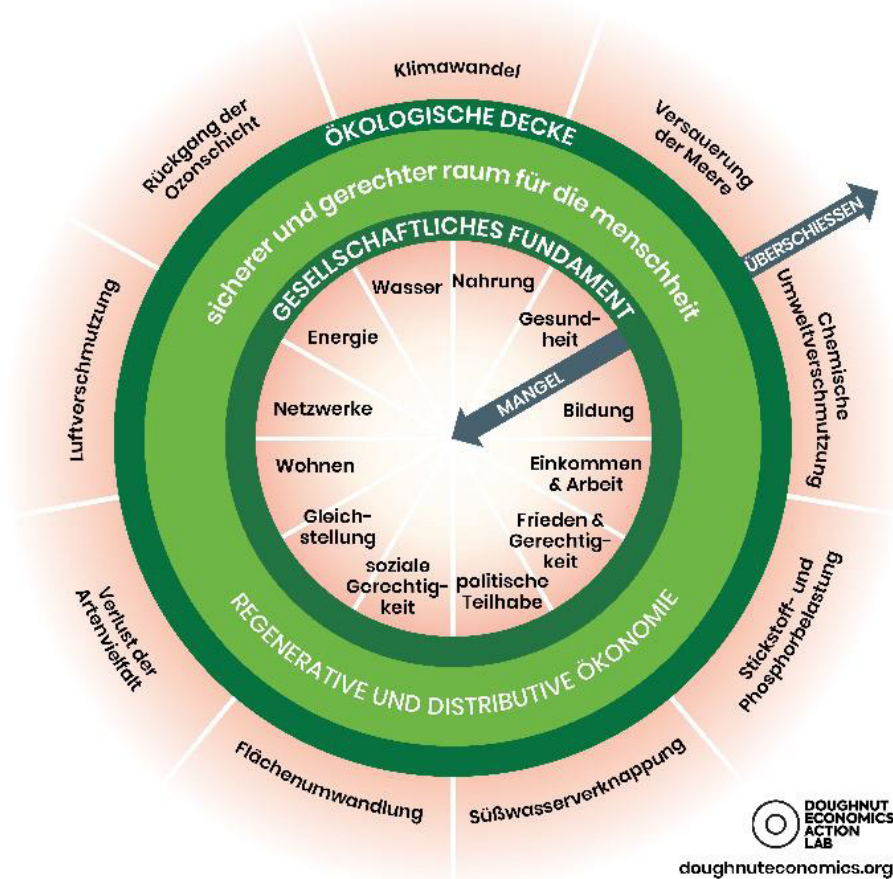


Abbildung 2: Das Modell der Donut-Ökonomie (Kate Rayworth)

Der Kanton Wallis inspiriert sich am Modell der Donut-Ökonomie. Dieser konzeptionelle Rahmen dient als Leitfaden, um einerseits das gesellschaftliche Fundament, d. h. das **Minimum**, das zur Erfüllung der grundlegenden menschlichen Bedürfnisse erforderlich ist, festzulegen und andererseits die ökologische

Decke zu bestimmen, die Grenze, die zum Schutz der Ökosysteme nicht überschritten werden darf. Das **Gleichgewicht** zwischen diesen beiden Schwellenwerten ermöglicht es, eine sichere und gerechte Gesellschaft entstehen zu lassen, die von einem inklusiven und nachhaltigen Wirtschaftssystem getragen wird.

2.2. Nachhaltigkeitsmonitoring

Die Agenda 2030 des Kantons folgt einer Methodik der **kontinuierlichen Verbesserung** mit einem bereichsübergreifenden Monitoring aller Sektoralpolitikbereiche des Kantons. Die **strategischen Nachhaltigkeitsziele** werden in die Leistungsaufträge der Dienststellen integriert. Das Gleiche gilt für den Leistungsauftrag «Nachhaltigkeit» der KfV. Einige Indikatoren werden von den Dienststellen während des Budgetsprozesses (2027) aufgegriffen und integriert. Die Datenerhebung durch die Plattform Cercle Indicateurs (CI) wird diese Überwachung ergänzen.

Ergebnisse des Cercle Indicateurs 2025

Der Cercle Indicateurs ist eine Plattform, auf der mehrere Partner (Bund, Kanton und Städte) ihre Erfahrungen austauschen. Ziel ist es, den aktuellen Stand in

Sachen nachhaltiger Entwicklung und ihre Fortschritte im Laufe der Zeit anhand zentraler Indikatoren zu bewerten und zu vergleichen. Dank regelmässiger Erhebungen (alle zwei Jahre) verfügt das Wallis über eine Zeitreihe von 16 Jahren, die die Tendenzen und Trends im Kanton aufzeigen.

Die Ergebnisse für das Jahr 2025 (Daten von 2023) sind unten in Form eines Stärken-Schwächen-Profiles aufgeführt, das einen Vergleich mit anderen Kantonen ermöglicht, die am Cercle Indicateurs beteiligt sind. Die präsentierte Bilanz zeigt, dass das Wallis sein Engagement für einen nachhaltigen Wandel fortsetzen und die Ziele der 10 Themenbereiche der Nachhaltigkeitsstrategie erreichen muss.

Stärken-Schwächen-Profil Kanton Wallis 2023

■ Durchschnitt der teilnehmenden Kantone



Abbildung 3: Das Stärken-Schwächen-Profil zeigt für jeden Indikator, ob das Wallis besser oder schlechter abschneidet als der Durchschnitt der teilnehmenden Kantone. Der Nutzwert ermöglicht den Vergleich von Indikatoren mit unterschiedlichen Einheiten.

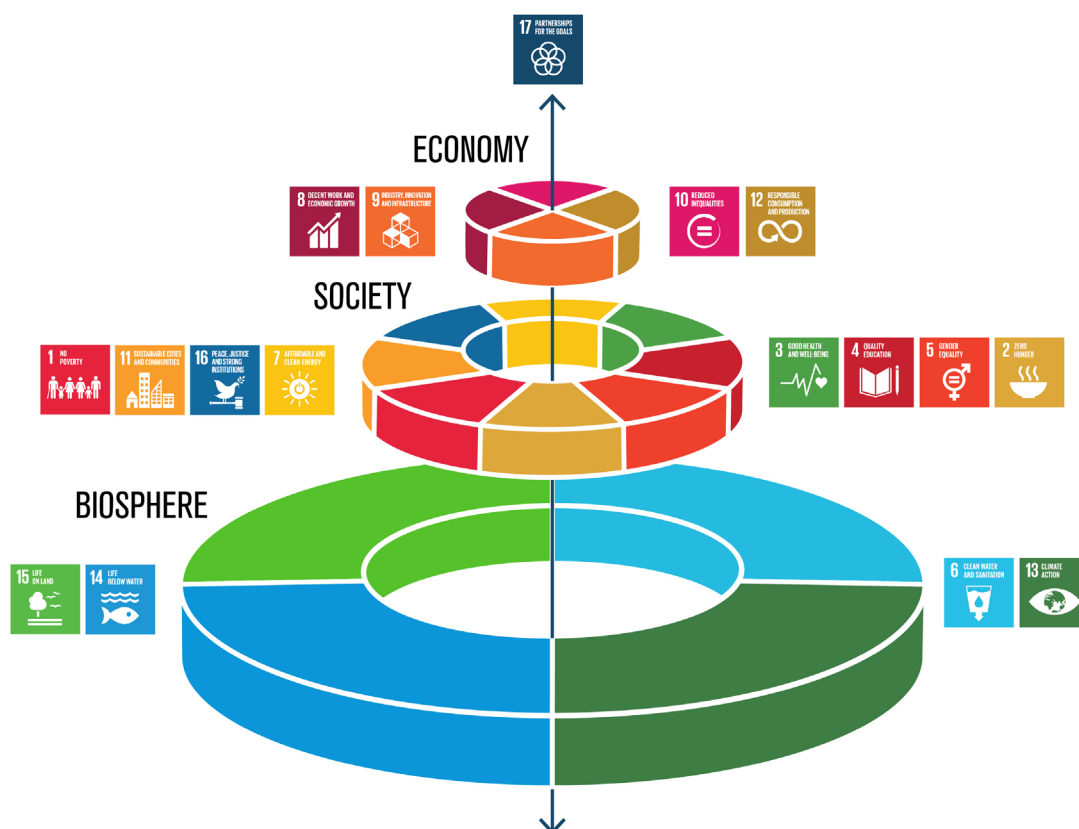


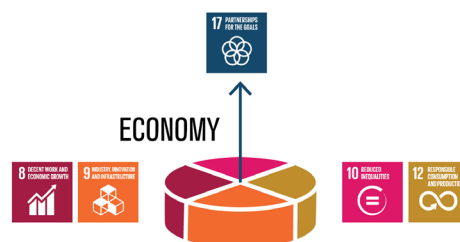
Abbildung 4: Ziele für nachhaltige Entwicklung.
Credit Azote Images for Stockholm Resilience
Centre, Stockholm University

WIRTSCHAFT

Die Wirtschaftsindikatoren verdeutlichen den Unterschied zwischen der Dynamik im Wallis und derjenigen der anderen Teilnehmer-Kantone. Insgesamt zeichnet sich im Wallis jedoch ein positiver Trend ab.

Das **kantonale BIP** erreicht den höchsten Stand seit Beginn der Erfassung, bleibt jedoch hinter dem BIP anderer Kantone zurück. Die Verschuldungsquote sinkt weiter; während sie **2021 noch bei rund 70% der Steuereinnahmen lag, beträgt sie 2023 noch knapp 51%**.

Auch die Beschäftigungsstruktur entwickelt sich positiv. **Der Anteil der Arbeitsplätze in innovativen Branchen steigt weiter an und liegt für 2022 bei etwas über 22%, gegenüber 20% im Jahr 2019.** Dies spiegelt eine Zunahme der Aktivitäten mit hoher Wertschöpfung innerhalb der kantonalen Wirtschaft wider. Der Arbeitsmarkt zeigt Anzeichen einer Verbesserung. Die **Arbeitslosenquote** bleibt mit **2,28%** gegenüber



anderen Teilnehmern hoch, deren Quote bei durchschnittlich 1,9% liegt.

Schliesslich stellt auch das Bildungsniveau der Bevölkerung einen wichtigen Vorteil dar. **Der Anteil der 25- bis 64-Jährigen mit einem tertiären Bildungsabschluss steigt zwischen 2021 und 2023 deutlich von 32,7% auf 36,0%** und trägt damit zur Stärkung der Grundlagen des Arbeitsmarktes und zur Förderung des wirtschaftlichen Entwicklungspotenzials des Kantons bei.

GESELLSCHAFT

Die sozialen Indikatoren spiegeln eine relativ stabile Situation wider, zeigen jedoch auch, dass die Sozialpolitik gestärkt werden muss.

Der Indikator «**Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen**» gibt Aufschluss über das Interesse der Stimmberechtigten an eidgenössischen Abstimmungen und nationalen Wahlen. Politische Teilhabe fördert die Akzeptanz gesellschaftlicher Entscheidungen, was eines der Ziele der Nachhaltigkeit ist. Dieser Indikator ist leicht rückläufig, bleibt jedoch mit einem Ergebnis von **51,8% für den Zeitraum 2020-2023** auf einem historisch hohen Niveau.

Die seit mehreren Jahren konstante **Sozialhilfequote** zeigt, dass Prekarität im Kanton nach wie vor eine Realität ist. Das Gleiche gilt für die **Einkommensungleichheit**

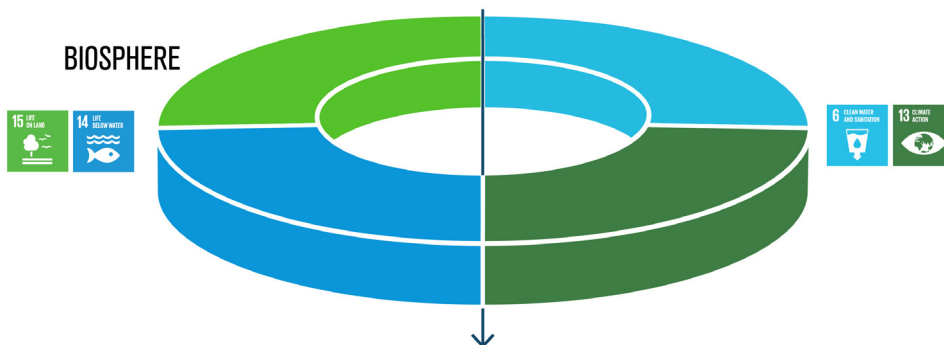
SOCIETY



(Gini-Koeffizient), die seit mehreren Jahren stagniert und weiterhin über dem Durchschnitt der Kantone liegt. Was die Zahl der bewilligten **Einbürgerungsge-suche** pro 100 berechnete Personen angeht, ist diese im Vergleich zu früheren Spitzenwerten relativ tief, was die Herausforderungen für die politische und institutionelle Integration von Personen ausländischer Herkunft im Wallis verdeutlicht.

Der Anteil von **Frauen in Führungspositionen** stagniert bei etwa **30%** und zeigt, dass es weiterhin Massnahmen zur Gleichstellung von Mann und Frau braucht und diese unterstützt werden müssen.

BIOSPHERE



BIOSPHERE

Das Wallis gilt mit Recht als einer der Biodiversitätshotspots der Schweiz mit mehr als **307 Arten pro km²**, gegenüber einem **nationalen Durchschnitt von 255**. Diese aussergewöhnliche Vielfalt überträgt dem Kanton eine besondere Verantwortung für den Erhalt und die Stärkung natürlicher Lebensräume. Die dafür bereit gestellten Mittel müssen dieser Herausforderung gerecht werden. Bereits bestehende Leuchtturmprojekte – wie die Ausbildung von Landschaftsgärtnern und Biodiversitätszuschüsse für Privatpersonen – sind wichtige Anreize. Diese Instrumente müssen nun konsolidiert und erweitert werden, um mittelfristig eine nachhaltige Verbesserung der Qualität der natürlichen und halbnatürlichen Lebensräume zu erreichen.

Im Bereich **Wasser** müssen die Bemühungen um eine integrale Wasserbewirtschaftung fortgesetzt werden. Die Abwassermenge, die zu den Kläranlagen geleitet wird, ist im Vergleich zu den anderen Teilnehmerkantonen deutlich geringer, was die Notwendigkeit einer beschleunigten Umsetzung der Wasserstrategie deutlich macht.

Was die **Abfallbewirtschaftung** betrifft, ist der Kanton unter den Partnern einer der führenden in Sachen

Abfalltrennung und liegt deutlich über dem Durchschnitt aller Teilnehmer. Die Pro-Kopf-Menge an Siedlungsabfällen sank zwischen **2021 und 2023** erheblich, von **395 auf 363 kg pro Person**.

Der Indikator für die CO₂-Emissionen wird im Cercle Indicateurs nicht angezeigt. Die 2025 erstellte CO₂-Bilanz des Gebiets (basieren auf Daten von 2023) liefert eine Bestandsaufnahme der Treibhausgasemissionen im Walliser Kantonsgebiet. Wie die Ergebnisse zeigen, belaufen sich die Gesamtemissionen (direkte und indirekte) des Kantons Wallis für 2023 auf etwas mehr als **5 Millionen Tonnen CO₂eq**, was **mehr als 14 Tonnen pro Einwohner** entspricht. Ein Drittel dieser Emissionen wird innerhalb des Kantons verursacht, während zwei Drittel indirekte Emissionen sind, die durch Aktivitäten und Konsum entstehen. Im Vergleich zu 2021 ist ein Rückgang der Gesamtemissionen um 10% zu verzeichnen (Daten von 2019). Diese positive Entwicklung lässt sich sowohl durch methodische Änderungen als auch durch technologische Verbesserungen in der Industrie erklären. **Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Bemühungen zur Erreichung der bis 2050 angestrebten Klimaneutralität fortgesetzt werden müssen.**

3. Prioritäten

Die für die Agenda 2030 Wallis bereitgestellten operativen Ressourcen müssen es erlauben, die Umsetzung der Nachhaltigkeitsgrundsätze beschleunigen. Hier eine Übersicht über die Prioritäten:

1

Vorbildfunktion des Staates bei der Governance, Arbeitsweise, den Schwerpunkten und der Umsetzung von Aktionen; die eigene Vorbildhaftigkeit kontinuierlich zu verbessern, ist wichtig, um die notwendigen Veränderungen anzustossen. Verbessern lässt sich diese über die Anpassung bestehender Rechtsgrundlagen, die Weiterentwicklung von Entscheidungsprozessen und die Stärkung institutioneller Kompetenzen; dies mit dem Ziel, die Grundsätze der Nachhaltigkeit ins öffentliche Beschaffungswesen, ins Steuerwesen sowie in die vom Kanton vergebenen Subventionen und Leistungsaufträge zu integrieren. Diese Anpassungen sollen es ermöglichen, die Chancen der Klimawende zu nutzen und gleichzeitig die Lebensqualität der Bevölkerung zu steigern.

2

Gezielte Unterstützung für Dritte und Partner: Für die nachhaltige Transformation ist ein gemeinsames Engagement von Schulen, öffentlichen Einrichtungen, dem privaten Sektor, Verbänden und Partnern innerhalb und ausserhalb des Kantons nötig. Die Förderung und Vernetzung der Akteurinnen und Akteuren lässt Kooperationen, die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und eine verstärkte kollektive Wirkung entstehen.

3

Kommunikation und Sensibilisierung innerhalb der Verwaltung selbst und der Bevölkerung zu den Arbeitsschwerpunkten und den prioritären Aktionen

Priorität 1 Vorbildfunktion und Governance in Sachen Nachhaltigkeit

UMSETZUNGEN UND NÄCHSTE SCHRITTE

Nachhaltigkeit in den Entscheidungsprozessen

Die dem Grossen Rat unterbreiteten Vorlagen müssen eine Analyse der Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit enthalten (Art. 100 GORBG). Zwischen 2024 und 2025 fand eine Testphase mit Projekten unterschiedlicher Art statt. Die Departemente haben einen Prozess validiert, der ab 2026 eingeführt wird. Zusätzlich zur Unterstützung durch das Team «Nachhaltigkeit» steht den Dienststellen ein Pool mit Expertinnen und Experten zur Verfügung, der sie bei der Bewertung von Grossprojekten unterstützt.

In öffentliche Ausschreibungen für staatliche Gebäude werden Nachhaltigkeitskriterien integriert. Es ist ein Tool zur Berechnung der CO₂-Bilanz von Bauprojekten geplant, das demnächst in die Testphase geht. Daneben wird 2026 eine Richtlinie zur Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien ins öffentliche Beschaffungswesen ausgearbeitet. In Abstimmung mit der Sektion

Ökonomat werden Alternativen für nachhaltigere Einkäufe entwickelt. Die Überlegungen zur Subventionierung werden fortgeführt.

Nachhaltigkeit in der Verwaltung

2025 hat sich das verwaltungsinterne Netzwerk der Beauftragten für Nachhaltigkeit etabliert, was zu einem verstärkten Austausch zwischen den verschiedenen Dienststellen geführt hat.

Es wurden Webinare und Treffen zu verschiedenen Themen wie Anti-Diskriminierung, Energie oder Zertifizierungsprozesse zur Förderung von Nachhaltigkeit und nachhaltige Ernährung angeboten. Es werden auch Intranet-Seiten zum Thema Wende angeboten, die Anregungen und Tipps für Best Practices enthalten. Online-Module zielen darauf ab, die Kompetenzen der Mitarbeitenden in Bereichen wie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz oder im verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien zu fördern. Auf spielerische Art und Weise trug auch die erste

interkantonale Bike-to-work-Challenge mit über 100 teilnehmenden Teams zur Sensibilisierung bei. Die ersten beiden E-Learning-Videos zur Sensibilisierung sind ebenfalls das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Dienststellen.

Dienststellen wie die DBM, DSW, KDJ, KAGF und das Team «Nachhaltigkeit» des DFE haben gemeinsam eine erste Ausgabe des Events MidiMix/Z'Mittag-Gespräch auf die Beine gestellt, bei dem Fragen wie Diversität und Inklusion am Arbeitsplatz thematisiert wurden. Die verwaltungsinterne Zeitschrift «Vis-à-vis» berichtet in jeder Ausgabe über diese Treffen und andere Nachhaltigkeitsthemen. Neben den Aktivitäten, die von und für die Dienststellen durchgeführt wurden, hat man auch eine neue CO₂-Bilanz für die Kantonsverwaltung erstellt.

Diese Bestrebungen gehen 2026 weiter, konkret mit:

- Webinaren, Klimapunkten, einer neuen Ausgabe von MidiMix/Z'Mittag-Gespräch, der bike-to-work-Challenge und Workshops zum Thema «Materialbeschaffung und Lebenszyklusmanagement»;
- Fixfertigen Themen-Kits, um die Best Practices auf einfache Weise innerhalb der verschiedenen Dienststellen zu verbreiten;
- Diagnosen und Aktionsplänen für die einzelnen Dienststelle im Rahmen des Ansatzes «Materialbeschaffung und Lebenszyklusmanagement», einschliesslich der Massnahmen mit der Sektion Ökonomat und den neuen Aktionen der KLAS (Kantonale Lehrmittelausgabestelle);
- Ermutigung der Dienststellen zur Zertifizierung (z. B. Valais Excellence «Positive Ökonomie» oder ISO)
- Neuen Sensibilisierungsprodukten (Videosequenzen, Quiz usw.);
- Ausarbeitung einer Klima-Roadmap für die Kantonsverwaltung (Art. 10 KIG).

Nachhaltigkeit in den subventionierten öffentlichen Einrichtungen

Die subventionierten Institutionen spielen eine entscheidende Rolle bei der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele des Kantons. Bisher war es die Agenda 2030, die bewährte Verfahrensweisen durch Projekte und punktuelle Initiativen unterstützt hat.

In Zusammenarbeit mit der Koordination Agenda 2030 hat das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur (DGSK) nun eine Strategie «Nachhaltigkeit in den subventionierten Einrichtungen» ausgearbeitet, die Ende 2025 vom Staatsrat verabschiedet wurde. Die Strategie wird ab 2026 in den APH, Spitälern, sozialmedizinischen Zentren und in Institutionen für Erwachsene mit einer Behinderung umgesetzt. Um die Umsetzung der Strategie zu erleichtern, werden das DGSK und die Agenda 2030 bis Ende 2029 ein Teilzeitpensum für ein Koordinationsmandat finanzieren.

2026 liegen die Prioritäten auf:

- der Einrichtung des Netzwerks der Beauftragten für Nachhaltigkeit und der Koordinationsstelle;
- der Entwicklung von Indikatoren;
- der Zertifizierung mit der Marke Wallis und der Einführung eines verstärkten Coachings für Betriebe.

Parallèlement, les projets pilotes initiés en 2025 se poursuivront en 2026, notamment les formations pour le personnel des établissements sur l'optimisation énergétique et sur les aménagements extérieurs favorables à la biodiversité, l'accompagnement pour réduire le gaspillage alimentaire, et le développement d'outils simplifiés pour la réalisation de bilans carbone et de cartographies des risques climatiques.



Priorität 2

Unterstützung in Sachen Nachhaltigkeit und Partnerschaftens

UMSETZUNGEN UND NÄCHSTE SCHRITTE

Nachhaltigkeit in den Schulen und der Forschung

Die Dienststellen für Unterrichtswesen, Berufsbildung und Hochschulwesen setzen Massnahmen in Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitswende für ihre jeweiligen Zielgruppen um. Parallel dazu werden ergänzend zu den Aktivitäten, die in den stufenspezifischen Lehrplänen (Plan d'études romand und Lehrplan 21) vorgesehen sind, verschiedene Massnahmen im Rahmen der obligatorischen Schule umgesetzt.

Was die Bildung und Schulung zu Nachhaltigkeitsthemen angeht, sind interkantonale Bestrebungen im Gange. Die Dienststelle beteiligt sich an zwei Arbeitsgruppen, die geleitet werden von:

- der CIIP (Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse romande et du Tessin); diese Arbeitsgruppe befasst sich mit der Ausarbeitung eines operativen Leitfadens und der Stärkung der Bildung und Erziehung auf obligatorischer Stufe.
- der CRDE (Conférence romande des délégués à l'énergie); diese Arbeitsgruppe konzentriert sich darauf, neue Aktivitäten und Kursunterlagen anzubieten.

2026 ebenfalls fortgesetzt wird die Begleitung der Schulzentren bei der Umsetzung spezifischer pädagogischer Projekte (insbesondere in Zusammenhang mit der Wasserproblematik). In Zusammenarbeit mit der PH-VS werden ein pädagogisches Modul zum Thema nachhaltige Entwicklung und Klima für die Schülerinnen und Schüler der 7H/8H und OS sowie ein Tool für Schulen zur Förderung und Umsetzung von Projekten in Zusammenhang mit Nachhaltigkeit entwickelt. Themen wie Food Waste, Energiesparen, Mobilität, Abfallbewirtschaftung, Biodiversität, Gesundheit usw. werden ebenfalls im Rahmen von Projekten behandelt, die von der Dienststelle für Unterrichtswesen unterstützt werden.

Darüber hinaus will der Kanton die Kompetenzen der Lernenden stärken, indem er ihnen das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die für die Klimawende erforderlich sind. Er plant auch, die Weiterbildung der Fachleute in den betroffenen Bereichen zu stärken.

Unter der Leitung des Departements für Volkswirtschaft und Bildung wird man 2026 Überlegungen zu den

für die Wende erforderlichen Kompetenzen anstellen. Im Rahmen dieser Reflexion wird man sich auch auf die Weiterbildung konzentrieren, was es ermöglichen soll, konkrete Massnahmen zur Stärkung der Fachkompetenzen auf kantonaler Ebene zu formulieren. .

Nachhaltigkeit in den Gemeinden

Die Gemeinden haben die Möglichkeit, Beratungs- und Coachingangebote in Anspruch zu nehmen, dies über die FDDM, die einen entsprechenden Leistungsauftrag hat. Das Angebot umfasst die Begleitung bei der Bestandsaufnahme im Bereich Nachhaltigkeit, die Ausarbeitung eines kommunalen Klimaplanes, eine Analyse des Legislaturprogramms oder die Verankerung der Nachhaltigkeit in den Gemeindereglementen. Dieses Angebot ergänzt den Inhalt der Nachhaltigkeitswebseite, auf der verschiedene Instrumente und Best Practices mit Blick auf die verschiedenen Nachhaltigkeitsziele aufgeführt sind.

Diese Begleitung wird 2026 in Zusammenarbeit mit den Regionalstellen (Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis, Antenne Région Valais romand) verstärkt. Daneben wird eine zentrale Anlaufstelle «Nachhaltigkeit» eingerichtet, um den Gemeinden eine Orientierungshilfe zu bieten und sie über die bestehenden Hilfen und Instrumente zu informieren. Dabei liegt der Fokus besonders auf klimarelevanten Aspekten wie die Begrünung in urbanen Zonen, wodurch sich Hitzeinseln bekämpfen lassen.

Im Juni 2025 wurde ein an die Gemeinden gerichteter Projektauftrag gestartet, bei dem es um die Anpassung an den Klimawandel ging. Ziel ist es, ihre Bemühungen zu unterstützen, die sie zum Schutz vor Naturgefahren, zur Optimierung der Wassernutzung und für Anpassungsmassnahmen durch Biodiversität und Böden, auch als naturbasierte Lösungen bezeichnet, ergreifen. Startschuss für die ausgewählten Projekte wird 2026 sein.

Die 2025 durchgeführten Workshops für Gemeinden zum Thema Klimaanpassung wurden von den Teilnehmenden (ca. 45 Gemeinden) sehr positiv aufgenommen. Die Workshops ermöglichten den Austausch bewährter Praktiken und stärkten die Beziehungen zwischen dem Staat und den Walliser Gemeinden. Für Frühling 2026 ist eine Wiederholung der Workshops geplant, dieses Mal zum Thema Klima und Naturgefahren.

Nachhaltigkeit in den Unternehmen

Im Rahmen des Ansatzes der nachhaltigen Wirtschaft wird in Zusammenarbeit mit der Dienststelle für Wirtschaft, Tourismus und Innovation (DWTI) die Arbeit an den Rahmenbedingungen fortgesetzt, wobei die Nachhaltigkeit im neuen Entwurf des Gesetzes über die kantonale Wirtschaftsförderung (GKWF), in der Wirtschaftsentwicklungsstrategie sowie bei den Entscheidungen über Subventionen im Rahmen der Neuen Regionalpolitik oder für Sport- und Kulturveranstaltungen berücksichtigt wird. Ausserdem wird sich der Kanton Wallis weiterhin im Vorstand des Schweizer Verband für Nachhaltige Events (SVNE) engagieren. Anfang 2026 wird eine neue Version der Plattform saubere-veranstaltung.ch online gehen. Die neue Webseite wird sowohl für die Veranstalter selbst als auch für die Geldgeber zusätzliche Funktionen bieten. Die betroffenen Dienststellen werden dabei unterstützt, diese Informationen in ihre internen Entscheidungsprozesse zu integrieren.

Was die Marke Wallis angeht, wird die Zusammenarbeit mit dem strategischen Ausschuss weitergeführt. Das Jahr 2026 wird eine Übergangsphase sein, in der das Qualitätslabel Marke Wallis und das Label Valais Excellence einander angenähert werden sollen.

Eine 2025 von CleantechAlps durchgeführte Umfrage unter den KMU zeigt, dass bei den KMU zwar ein gewisses Bewusstsein für Nachhaltigkeitsfragen vorhanden ist, diese aber bisher weitgehend untätig bleiben. Auf der Grundlage dieser Erkenntnisse wird die Roadmap «Positive Kreislaufwirtschaft» aktualisiert und der Dialog mit dem Privatsektor intensiviert.

Auch in der Baubranche werden Überlegungen angestellt, um die Kreislaufwirtschaft im Bauwesen insbesondere durch die Wiederverwendung von Materialien zu fördern. Es finden Gespräche zwischen der Dienststelle für Immobilien und Bauliches Erbe und Archipel dazu statt, wie sich Baumaterial, das vom Staat Wallis stammt, wiederverwenden liesse. Allenfalls müssten die Ausführungsbestimmungen angepasst werden, um solche Pilotprojekte und -ansätze zu vereinfachen. Die Textilbranche plant zusammen mit den involvierten Parteien für 2026 eine Machbarkeitsstudie zum Textilrecycling.

Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft und der Ernährung

Die DLW entwickelt sich kontinuierlich weiter. Die Dienststelle strebt den Übergang von einem auf die landwirtschaftliche Produktion ausgerichteten Ansatz zu einer Logik des Lebensmittelsystems an. In diesem Zusammenhang stehen zwei wichtige Projekte kurz vor dem Abschluss:

- die Schaffung eines Kompetenzpols «Nachhaltige Ernährung», der es ermöglicht, die öffentlichen und halböffentlichen

Ernährungsinitiativen zu koordinieren, eine gemeinsame Strategie festzulegen, Synergien zu stärken und Ressourcen zu optimieren;

- die Einrichtung von «Food Hub Valais», einer kantonalen Plattform für die Vernetzung, Zusammenarbeit und Unterstützung von Akteurinnen und Akteuren aus den Bereichen Landwirtschaft und Ernährung; die Plattform soll es ermöglichen, alle Akteurinnen und Akteure des Walliser Agrar- und Ernährungssystems zu strukturieren, zu vernetzen und eine Dynamik anzustossen.

Die Aufwertung lokaler, regionaler und saisonaler Produkte hat Priorität. Die Initiative «Regional Kochen» liefert eine Antwort auf diese Thematik in der Gemeinschaftsgastronomie. Innerhalb der HORECA-Branche wird ein neues Pflichtenheft für die «Walliser Genuss»-Betriebe ausgearbeitet, um die Initiative weiter auszubauen.

Derzeit ist eine Klimastudie (UNINE) im Gange, um zu ermitteln, welche Entwicklung des Walliser Obst- und Weinbaus im Hinblick auf den Klimawandel anzustreben ist. Parallel dazu werden im Rahmen eines Pilotprojekts im Obstbau innovative Ansätze getestet, die den Fortbestand der Walliser Obstplantagen an den Hängen, insbesondere der Aprikosenbäume, angesichts des Klimawandels sichern sollen. Für 2026 sind mehrere weitere Pilotprojekte geplant, insbesondere in Zusammenhang mit der Widerstandsfähigkeit der Alpen, der Nutzung von Böden nach dem Weinbau oder den Möglichkeiten, die der CO₂-Markt in Zusammenhang mit Biomasse bietet.

Die Nachhaltigkeitsnetzwerke

Partnerschaften mit anderen Kantonen und dem Bund ermöglichen die gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Know-how.

Das Wallis beteiligt sich aktiv an folgenden Netzwerken:

- Netzwerk der kantonalen Nachhaltigkeitsfachstellen (NKNF), bei dem das Wallis sich als Vorstandsmitglied engagiert
- Cercle Climat
- Netzwerk Anpassung
- Coord21 (Westschweiz)
- Coordination latine climat (Westschweiz)
- Nationale Arbeitsgruppe CCS/NET (carbon capture and storage / negative emission technology)

Priorität 3

Kommunikation und Sensibilisierung

RÉALISATIONS ET PROCHAINS PAS

Durch die Sensibilisierung der Bevölkerung und des Personals der Kantonsverwaltung werden die Bestrebungen in Sachen Nachhaltigkeit unterstützt. Sie zielt vor allem darauf ab, die Massnahmen in diesem Bereich bekannt zu machen und Gewohnheiten zu ändern.

Durch die ganzseitigen Artikel im Le Nouvelliste und dem Walliser Boten werden die Aktionen des Kantons Wallis einer breiten Leserschaft vorgestellt. 2025 ging es in den Artikeln um die Energiewende, die Biodiversität in Privatgärten, die Mobilität und um Konsum.

Zusätzlich werden das ganze Jahr über Medienmitteilungen veröffentlicht, um über die Entscheidungen und aktuellen Ereignisse in Zusammenhang mit der nachhaltigen Entwicklung zu berichten. Der Inhalt dieser Mitteilungen wird jeweils auch über sozialen Medien wie die Instagram-, Facebook- und LinkedIn-Accounts des Kantons geteilt.

Auf der Website der Agenda 2030 (vs.ch/agenda2030) finden sich die strategischen Dokumente und innovativen Projekte und es wird ein besonderer Fokus auf wichtige Themen gelegt. Den Gemeinden wird eine Toolbox mit verschiedenen Referenzdokumenten und Leitfäden zur Verfügung gestellt.

Die Website mit dem Adressverzeichnis von Anbietern in den Bereichen Wiederverwendung, Reparatur und Unverpacktläden wird von der Fédération romande des consommateurs (Westschweizer Konsumentenverband) regelmässig ergänzt und aktualisiert (adresses.frc.ch). 2026 wird das Ziel darin bestehen,

diese Website bekannter zu machen und die Bevölkerung für die Bedeutung ihrer Konsumententscheidungen zu sensibilisieren. Es ist auch ein Workshop mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis geplant, um weitere Möglichkeiten zur Veränderung des Konsumverhaltens zu skizzieren.

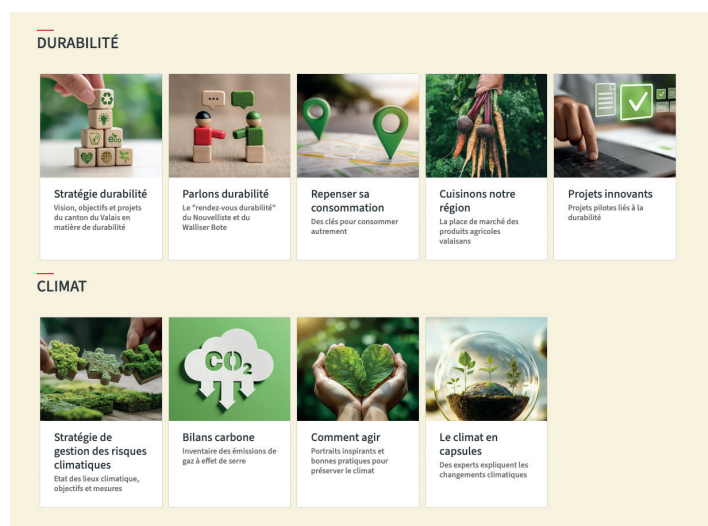
Zur Aufwertung seiner Aktionen plant der Staat Wallis 2026 einen Ausbau seiner Website zu Nachhaltigkeitsthemen, weitere Publikationen in den Walliser Medien und eine stärkere Präsenz in den sozialen Netzwerken. Im Bereich Nachhaltigkeit gibt es immer mehr Tools, Empfehlungen, Förderangebote und Initiativen, wobei es schwierig fällt, den Überblick zu behalten. Durch die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Nachhaltigkeitsfragen, die sich an verschiedene Zielgruppen richtet, wird die Kommunikation und der Zugang zu Informationen vereinfacht. Man wird weitere Überlegungen zur Veröffentlichung dieser Informationen in Leichter Sprache anstellen, um allen den Zugang zu ermöglichen.

Auf interkantonaler Ebene wird die Zusammenarbeit mit den Kantonen Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg und Waadt, die 2022 mit der Plattform meinklima.ch begonnen hat, auf den Erfahrungsaustausch ausgerichtet. Es sind auch Partnerschaften im Rahmen der Entwicklung von Projekten mit gemeinsamen Interessen denkbar, insbesondere im Bereich der Kommunikation.

Die internen Kommunikationsmassnahmen werden im Kapitel Vorbildfunktion präsentiert.



↑ Abbildung 5: Adressverzeichnis der FRC, ein Verzeichnis mit hilfreichen Adressen, um die richtige Wahl zu treffen



→ Abbildung 6: Website rund um Nachhaltigkeit

